

CHINA UND DER UKRAINEKRIEG

Der Direktor des Carnegie Eurasia Center, Alexander Gabuev, analysierte am 9. April 2024 in „Foreign Affairs“, warum der Westen nicht in der Lage sein wird, einen Keil zwischen Russland und China zu treiben.¹ „Die Zusammenarbeit Russlands mit China hat es Putin weitgehend ermöglicht, seine Aggression gegen die Ukraine fortzusetzen. Peking leistet Moskau keine direkte tödliche Hilfe, aber Chinas indirekte Unterstützung für die russischen Kriegsanstrengungen ist unverzichtbar.“ Russlands „Vasallenschaft gegenüber China“ bedeute „nicht notwendigerweise eine vollständige und bedingungslose Unterordnung“.

Die chinesischen Exporte nach Russland sind seit dem russischen Einmarsch in die Ukraine um mehr als 60 Prozent gestiegen.² Analytiker gehen davon aus, dass China jeden Monat Dual-Use-Produkte im Wert von über 300 Mio. US-Dollar liefert. Von hoher Priorität sind Dual-Use-Produkte, die für die Herstellung von Waffen unerlässlich sind.

Vom 2. bis 11. März 2024 war Li Hui, Sonderbeauftragter Chinas für europäische Angelegenheiten, in einigen EU-Ländern unterwegs, um „zu ermitteln und einen Konsens herzustellen“, um die „Ukraine-Krise“ zu beenden, wie China offiziell den Ukrainekrieg bezeichnet.³ Lis Europaaufenthalte waren wohl darauf ausgerichtet, die europäische Kriegsmüdigkeit zu testen und um ein „Gefühl für die Entschlossenheit der EU gegenüber dem Krieg zu bekommen und nach Lücken und Spielräumen zu suchen, die ein Ende des Krieges zu russlandfreundlicheren Bedingungen ermöglichen könnten“. Li Huis letzte Europareise im Mai 2023 diente der Werbung für Pekings „12-Punkte-Papier“ vom Februar 2023⁴, das auch als Friedensplan bezeichnet wurde, der aber nicht funktionierte, weil er zu russlandorientiert war.

Der chinesische Russlandexperte Feng Yujun, Professor an der Fundan-Universität in Peking und Direktor des „Zentrums für russische und zentralasiatische Studien“ analysierte am 11. April 2024 im „Economist“, dass Russland den Krieg in der Ukraine sicher verlieren werde.⁵ „Der Krieg zwischen Russland und der Ukraine ist für beide Länder katastrophal. Da keine Seite über einen überwältigenden Vorteil verfügt und ihre politischen Positionen völlig gegensätzlich sind, ist es unwahrscheinlich, dass die Kämpfe bald enden werden. Eines ist jedoch klar: Der Konflikt ist ein Wen-

¹ <https://www.foreignaffairs.com/china/putin-and-xis-unholy-alliance>

² <https://carnegieendowment.org/russia-eurasia/politika/2024/05/behind-the-scenes-chinas-increasing-role-in-russias-defense-industry?lang=ru>

³ <https://de.search.yahoo.com/search?fr=mcafee&type=E210DE91082G0&p=Looking+At+Beijing%27s+Ukrainwe+Suttle+Diplomacy>

⁴ [Chinas Position zur politischen Lösung der Ukraine-Krise \(mfa.gov.cn\)](#)

⁵ <https://www.economist.com/by-invitation/2024/04/11/russia-is-sure-to-lose-in-ukraine-reckons-a-chinese-expert-on-russia>

depunkt nach dem Kalten Krieg, der tiefgreifende und dauerhafte globale Auswirkungen haben wird.“

Feng stellt vier Hauptfaktoren fest, die den Verlauf des Krieges beeinflussen:

1. Der Grad des Widerstands und der nationalen Einheit der Ukraine war bisher außergewöhnlich.
2. Die internationale Unterstützung der Ukraine, die zwar in letzter Zeit hinter den Erwartungen des Landes zurückgeblieben ist, ist nach wie vor breit.
3. Das Wesen der modernen Kriegsführung drehe sich um eine Kombination aus industrieller Macht und Kommando-/Kontroll-/Kommunikations- und Geheimdienstsysteme. Russland habe sich noch nicht von der „dramatischen De-industrialisierung“ nach dem Zerfall der Sowjetunion erholt.
4. Information: Putin sei im Informationskokon gefangen, weil er schon so lange an der Macht sei. Der russische Präsident und sein nationales Sicherheitsteam hätten keinen Zugang zu genauen Geheimdienstinformationen. Dem System, das sie betreiben, fehle ein effizienter Mechanismus zur Korrektur von Fehlern.

In Kombination machen diese vier Faktoren eine letztendliche Niederlage Russlands unvermeidlich. „Die Ukraine könnte noch aus der Asche auferstehen.“

Fazit

1. China sieht sich historisch als Reich der Mitte, dem die anderen Staaten Tribut zu entrichten hatten. Peking möchte zudem das Risiko nicht eingehen, das eine Vermittlung mitsichbringt.
2. Durch den Ukrainekrieg ist Russland erstmals auf die Position eines Juniorpartners Chinas gesunken. 1858 musste China durch den „Ungleichen Vertrag“ von Aigun mandschurische Gebiete an Russland abtreten, zwei Jahre später weitere Gebiete in der Mandschurei durch die „Pekinger Konvention“, auch wenn 1901 China von Zar Nikolaus II. eroberte mandschurische Gebiete in Form eines russischen Protektorats zurückerhielt, da russische Truppen dort verblieben. Und zu Sowjetzeiten beanspruchte Moskau immer die Führung in der kommunistischen Weltbewegung.
3. China schlägt sich nicht hundertprozentig auf die russische Seite aus wirtschaftlichen Gründen. 2023 umfasste sein Außenhandel mit Russland 220 Mrd. US-Dollar, mit den USA 530 Mrd. US-Dollar und mit den Ländern der Europäischen Union 737 Mrd. US-Dollar. ⁶
4. China profitiert wirtschaftlich vom Ukrainekrieg, denn es kann Russland niedrige Energiepreise aufzwingen, zu denen es sein Erdöl und Gas nach China

⁶ Ökonomin Anja Kohl in „Wirtschaft vor acht“ 17.5.2024.

exportieren muss, weil aufgrund der westlichen Sanktionen der westliche Markt wegfällt.

5. Für China ist der Ukrainekrieg auch politisch von Vorteil, weil er die USA militärisch und wirtschaftlich belastet und somit den Konkurrenten im Kampf um die Weltführungsrolle schwächt. Es will, dass Russland durch den Ukrainekrieg nicht zu sehr geschwächt wird.